Neuer Wirt für den «Adler»

ALLENWINDEN red. Die katholische Kirchgemeinde war bei der Suche nach einem neuen Wirt für das Gasthaus Adler erfolgreich. Wie es in einer Mitteilung heisst, ist die Pacht neu vergeben. Der Sinser Robert Fischli und Nadja Zürcher aus Finstersee werden die Wirtschaft gemeinsam führen: ab dem 10. Januar 2015. Der 38-jährige Robert Fischli verfügt über langjährige Erfahrung in der Gastronomie. Zuletzt hat er seit 2007 in Zug auf eigene Rechnung die Fischlis Bar aufgebaut und geführt. Die 25-jährige Nadja Zürcher hat eine Ausbildung zum Koch abgeschlossen. Sie ist aktuell als stellvertretende Geschäftsführerin eines Metzgereifachbetriebs tätig. Das junge Wirtepaar möchte mit einer bodenständigen Küche und saisonalen Gerichten sowohl die Dorfbevölkerung von Allenwinden ansprechen als auch Gäste von ausserhalb anziehen.

Im «Eckstein» ist Verlag eingezogen

BAAR red. Wo früher Pasta Baar Teigwaren herstellte und verkaufte, ist im August ein Verlag eingezogen. Der Verlag Neue Stadt hat seinen Sitz von Zürich nach Baar an die Heidengasse 5 verlegt und bietet im Zentrum Eckstein neben dem Bücher-, Zeitschriften- und Grusskartensortiment auch einen Bücherservice und Papeterieartikel an. Der Laden ist von Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Am Samstag, 11. Oktober, kann man Verlag und Laden besichtigen. Wie es in einer Mitteilung heisst, wird anlässlich des Tages der offenen Tür auch die Renovation des Hauptsaales des Begegnungs- und Bildungszentrums gefeiert. Ab 11 Uhr ist ein Apéro mit anschliessendem Festakt und Ansprachen geplant. Um 14 Uhr wird das Buch «Zu Tisch bei Abraham» präsentiert.

HINWEIS

Weitere Informationen auf den Homepages www.fokolar-bewegung.ch, www.neuestadt.ch und www.zentrum-eckstein.ch

Sie wollen Senioren begeistern

EDLIBACH Anna-Rös Planzer und Monika Hürlimann organisieren die diesjährigen Seniorentage. Im Zentrum des Anlasses stehen Geschichten aus dem Alltag.

RAHEL HUG
rahel.hug@zugerzeitung.ch

«Geschichten und Erlebnisse von früher gehen verloren, wenn man sie nicht festhält», sagt Anna-Rös Planzer. Und genau diesem Verlust will die 73-jährige Zugerin vorbeugen – an den diesjährigen Seniorentagen des Zuger Kantonalen Frauenbundes (ZKF), die am 3. und 4. November stattfinden. Gemeinsam mit der Walchwilerin Monika Hürlimann (56) organisiert sie den Anlass, der seit rund 40 Jahren Senioren zusammenbringt und ihnen ein abwechslungsreiches Programm bietet.

An den zwei Tagen können interessierte Männer und Frauen ab 55 Jahren gemeinsam ihre Geschichten erzählen, sie aufschreiben, sich erinnern und austauschen. «Usem Läbe griffe» ist das Motto des diesjährigen Anlasses im Lassalle-Haus Bad Schönbrunn in Edlibach. Begleitet werden die Senioren dabei vom Berner Autor und Journalisten Walter Däpp, bekannt durch seine «Morgengeschichten» auf Radio SRF 1. Er soll die Teilnehmer motivieren, ihre Gedanken niederzuschreiben, wie die beiden Organisatorinnen erklären. «Denn viele Leute trauen sich im Alter solche Dinge nicht mehr zu», sagt Monika Hürlimann. Diese Hemmungen wolle man an den Seniorentagen abbauen – und gleichzeitig die Gelegenheit für ein geselliges Beisammensein bieten.

Das Wissen weitergeben

Anna-Rös Planzer und Monika Hürlimann organisieren zum ersten Mal die Seniorentage. Die beiden Frauen freuen sich auf den Anlass. «Die Vorbereitungen waren aufwendig, aber auch interessant und bereichernd», erzählt Anna-Rös Planzer. Das Engagement im ZKF, in dessen Vorstand sie seit acht Jahren aktiv ist, biete ihr als ehemaliger Sozialarbeiterin eine gute Möglichkeit, ihr Wissen weiterzugeben. Bereits viermal hat sie selber an den Seniorentagen teilgenommen – und sich dabei vom Wert solcher Anlässe überzeugt. Monika Hürlimann, die bis 2012 im Walchwiler Gemeinderat politisierte, war im letzten Jahr zum ersten Mal mit dabei. Für sie ist die Organisation der Seniorentage eine willkommene Abwechslung zum Alltag. «Zudem kann ich neue Kontakte knüpfen.»

Haben gemeinsam das Programm der diesjährigen Seniorentage auf die Beine gestellt: Monika Hürlimann (links) und Anna-Rös Planzer.
Bild Werner Schelbert

Geschichte mit nach Hause nehmen

Einen Bezug zu den Seniorentagen haben beide Frauen aber schon länger: Denn bereits ihre Mütter waren begeisterte Besucherinnen des Anlasses. «Meine Mutter hat immer wieder von den tollen Begegnungen erzählt», sagt Anna-Rös Planzer. Dank ihrer Mutter ist die Zugerin übrigens auch auf das diesjährige Motto «Usem Läbe griffe» gekommen – als Mutter und Tochter Geschichten aus der Vergangenheit ausgegraben hatten. Auch Monika Hürlimann ist überzeugt, dass die Seniorentage in vielerlei Hinsicht eine Bereicherung sind: «Der Anlass hat meiner Mutter jeweils sehr gut getan – sowohl sozial als auch physisch», so die Walchwilerin. Jetzt hoffen die beiden engagierten Frauen auf zwei gelungene Tage, die vor allem eines zum Ziel haben: Die Leute sollen eine Geschichte mit nach Hause nehmen. Die Seniorentage sind in den Siebzigerjahren zunächst als Weiterbildungen entstanden. Anfangs richtete sich das Angebot ausschliesslich an Frauen, erst später kamen Männer dazu. Der ZKF, der Dachverband der Frauengemeinschaften in den Zuger Gemeinden, feierte im letzten Jahr sein 100-Jahr-Jubiläum.

«Viele Leute trauen sich im Alter solche Dinge nicht mehr zu.»
MONIKA HÜRLIMANN, ORGANISATORIN

HINWEIS

Noch bis zum 19. Oktober kann man sich bei Monika Hürlimann (041 758 19 89, huerlimann.staffel@gmx.ch) oder Anna-Rös Planzer (041 760 00 72, hg.brunner@bluewin.ch) für die Seniorentage vom 3. und 4. November anmelden.

Messe egalisiert Besucherrekord

SINS red. 16 000 Menschen strömten am vergangenen Wochenende an die Sinser Gewerbeausstellung. Wie die Veranstalter mitteilen, wurde damit der Besucherrekord egalisiert. Die Messe unter dem Motto «Nichts liegt näher» sei eine Leistungsschau für das Oberfreiämter Gewerbe. Der Anlass verströme dank der Besuche von Ski-Olympiasieger Sandro Viletta und EVZ-Stürmer Robbie Earl aber auch einen Hauch Glamour. Wie OK-Präsident Vigi Doerig betont, sei bereits der Start am Freitagabend gelungen. Das schöne Wetter habe schliesslich zum Rekord verholfen. «So viele Menschen habe ich auf dem Letten-Areal noch nie gesehen», erklärt Doerig.

Lehrbetriebe präsentieren sich

Die 80 Aussteller, allesamt Mitglieder des Gewerbevereins Sins und Umgebung, seien mit dem Verlauf der Ausstellung zufrieden, heisst es in einer Mitteilung weiter. Lobend erwähnt werden insbesondere, dass auch zahlreiche Besucher aus den Nachbarkantonen Luzern, Zug und Zürich angereist seien. «Wir konnten uns weit über unser eigentliches Einzugsgebiet hinaus präsentieren», sagt Erich Iten vom Sinser Fitnesscenter Topfit-Swiss.ch erfreut.

OK-Präsident Vigi Doerig, derzeit noch mit dem Abbau beschäftigt, windet den Ausstellern ein Kränzchen, die ihre Stände mit grosser Kreativität gestaltet hätten. «Jeder Stand war ein Unikat», so Doerig. Insbesondere freue es ihn, dass sich die Lehrbetriebe vorteilhaft präsentiert hätten.

In der Klosterkirche gibts Grosses zu feiern

MURI Vor 950 Jahren ist die Kirche St. Martin geweiht worden. Am Samstag gibt es einen Festgottesdienst – mit hochrangigem Besuch.

Es ist ein ganz besonderes Jubiläum, das am Samstag in der Klosterkirche Muri begangen wird: Gefeiert wird der 950. Jahrestag der Weihe der Klosterkirche St. Martin. Auf den Tag genau vor 950 Jahren, am 11. Oktober 1064, hat Bischof Rumold von Konstanz die Murianer Klosterkirche zu Ehren des heiligen Martin von Tours geweiht. «So ein Jubiläum wird nur alle 50 Jahre gefeiert», sagt Martin Egli, der Präsident der Vereinigung Freunde der Klosterkirche Muri. Der kommende Samstag sei deshalb ein sehr spezieller Tag.

Äbte geben sich die Ehre

Um 10 Uhr wird in der Klosterkirche ein Pontifikalgottesdienst mit Abt Urban Federer aus dem Kloster Einsiedeln abgehalten. Die Feier wird musikalisch umrahmt vom Ensemble Sacro-Profanum, vom Kirchenchor Muri und von Solisten, die die «Messe von Muri», ein eigens für das Kloster komponiertes Werk von Johann Valentin Rathgeber, aufführen. Nach dem Festgottesdienst gibt es einen Apéro vor der Klosterkirche, um 15.30 Uhr wird die Vesper abgehalten. «Mit der Feier wollen wir den Weihetag ins Bewusstsein der Bevölkerung rufen», erklärt Martin Egli. Er freue sich sehr, dass mit Dr. Urban Federer ein Abt aus dem Kloster Einsiedeln den Gottesdienst abhalte – weil es Mönche aus Einsiedeln waren, die das Kloster Muri im Jahr 1032 besiedelt hatten (siehe Box). Martin Egli freut sich auch auf die zahlreichen Gäste, die der Feier beiwohnen werden: «Praktisch alle Äbte von der Schweizer Benediktinerkongregation werden anwesend sein.» Zudem sei die Aargauer Regierung mit Landammann Roland Brogli und Erziehungsdirektor Alex Hürzeler vertreten. Rund 230 Gäste haben sich angemeldet. «Mit den Besuchern aus der Bevölkerung werden es hoffentlich noch mehr sein», so Martin Egli. Die Vereinigung Freunde der Klosterkirche Muri wurde im Jahr 1992 gegründet und hat rund 900 Mitglieder. Das Ziel des Vereins ist, die benediktinische Tradition in der Klosterkirche zu pflegen und die Kirche zu erhalten. Zudem werden regelmässig Führungen in der Klosterkirche organisiert.

RAHEL HUG
rahel.hug@zugerzeitung.ch

Wurde am 11. Oktober 1064 geweiht: die Klosterkirche St. Martin in Muri.
Archivbild Stefan Kaiser

HINWEIS

Weitere Infos zum Programm des 950. Weihetags am Samstag, 11. Oktober, gibt es unter www.klosterkirche-muri.ch

Von Romanik über Gotik bis zu Barock

GESCHICHTE red. Die Klosteranlage von Muri wurde im Jahr 1027 von Ita von Lothringen und Radbot von Habsburg gestiftet. Kurz darauf begann der Bau der Klosterkirche im romanischen Stil. Die Bauarbeiten dauerten über 30 Jahre. In den folgenden Jahrhunderten wurden gotische Stilelemente hinzugefügt. Im 17. und 18. Jahrhundert erfolgte der Umbau in den Barockstil.

Rückgabevertrag 1939

Nach bürgerkriegsähnlichen Unruhen im Freiamt beschloss der Grosse Rat des Kantons Aargau im Jahr 1841 die Aufhebung aller Klöster. Davon war auch das Kloster Muri betroffen: Die Klosterkirche blieb mehrere Jahre geschlossen. Im Jahr 1863 anerkannte die Katholische Kirchgemeinde Muri die Klosterkirche neben St. Goar als zweite Pfarrkirche. Sie blieb aber vorerst im Besitz des Kantons. Zwischen 1929 und 1933 wurde eine Innenrestaurierung vorgenommen, nachdem der Hochaltar bei einem Brand zu Schaden gekommen und Stuckteile von der Kuppeldecke gefallen waren. 1939 schlossen die katholische Kirchgemeinde und der Kanton einen Rückgabevertrag ab. Ab 1953 erfolgte die erste umfassende Aussenrestaurierung.